



Flottille 2012 – Rund Mallorca

Werner Nendwich und Crew

Die Schiffe und ihre Skipper:

FLAMENCO, Sun Odyssey 45, Matthias Kluge
SAMBA, Sun Odyssey 45, Dr. Werner Buttgerreit
PROBLEM, Sun Odyssey 45, Klaus Rudelt
BLUE HEAVEN, Sun Odyssey 44i, Petra Nendwich
SOUTHERN SUNSET, Sun Odyssey 49DS
Werner Nendwich

Samstag, 12.5.2012/Sonntag, 13.5.2012



Nur zwei Flugstunden trennen uns von den kristallklaren Buchten und türkisfarbenen Ankerstellen dieser traumhaften Insel. Kein Ballermann, kein Arenal, nein nur Segeln ist angesagt. Bis auf wenige, die schon da sind, kommen die Teilnehmer des diesjährigen Flottillentörns am Samstagnachmittag, den 12. Mai in Palma an. Wolkenloser Himmel, 2-3 Windstärken und eine Prognose, die uns wieder einmal eine tolle Segelwoche verspricht.

Die Basis von SUNCHARTER liegt in der Marina RCMP am Ende eines langen Stegs. Taxis dürfen einfahren und Gäste mit schwerem Gepäck abladen. Es ist schön alte vertraute Gesichter nach ein oder mehreren Jahren wieder zu sehen. Siebzig Prozent der Seglerinnen und Segler kennen sich von früheren Flottillen. Die „Neuen“ werden kritisch beäugt. Passen die auch in unsere Crew? Die Gesichter kennt man aus der „Hall of Frames“, die man sich aus dem Netz herunterladen kann. Auf

dem Steg herrscht eine gelöste Urlaubsstimmung. Ein kühles Blondes schmeckt auch nicht schlecht. Doch erst heißt es arbeiten: Proviant und Getränke einkaufen. Zu Fuß geht es an Ständen mit einheimischen Spezialitäten, an denen der erste Hunger vertrieben wird Richtung Supermarkt. Der hat eigentlich alles, was man für die ersten Tage so benötigt. Wasser, Wein, Bier, Wurst, Käse und ein paar Süßigkeiten. Und vor allem ein warmherziges Lachen der Verkäuferinnen, die uns noch darauf hinwiesen, dass wir den Einkaufskorb mit Bier doch auch mitnehmen sollten. Unvorstellbar ein Törn ohne „Cerveza“!!! Und darüber hinaus schenken sie uns noch einen Karton Vino tinto – besser kann also unser Törn kaum beginnen.

„BIENVENIDOS A MALLORCA !!!“

Um halb neun trifft man sich zum Kennenlernen und Abendessen in einem nahegelegenen Restaurant. Der Ausblick auf die hell beleuchtete Kathedrale und die Promenade von Palma ist umwerfend! Die Küche bietet spanische Spezialitäten zu moderaten Preisen. Die Plätze für das Abschiedessen am kommenden Freitag haben wir gleich im Voraus bestellt. Den Platz nimmt uns schon keiner mehr! Wohl gesättigt geht es so gegen elf Richtung Schiff, wo der eine oder andere noch einen Schlummertrunk zu sich nimmt. Pech hatte nur die Crew von Werner, da neben seinem Schiff eine Horde – nicht Etwas Segler aus dem Osten – sondern üblicherweise sympathische Südtiroler, die sich aus dem Städtchen ein paar Mietzen mitgebracht hatten, von zwei bis vier Uhr nachts krakelten.



Traditionsgemäß trafen sich die Skipper um neun zum Briefing. Der Kurs war klar, da wir im Voraus schon Bojenplätze auf der Insel CABRERA bestellt hatten. Nur fünfzig Schiffe pro Tag dürfen in diesem Naturschutzgebiet über Nacht bleiben.

Kurz nach zwölf erreichte uns der Notruf einer sinkenden Motoryacht: MADAY, MAYDAY, MAYDAY, we are sinking. Three persons on Bord. Our Position - – between Mallorca island and Cabrera. Bald konnten auch wir die riesige Rauchsäule beobachten, die von dem brennenden Schiff aufstieg. Nach gut einer Stunde brach die Rauchsäule abrupt ab. Jedem war klar, das Boot ist jetzt auf Tauchstation gegangen.

Auf dem Weg dorthin gab es einen Stopp in der wunderschönen gelegenen Bucht „Cala Pi“ mit tropisch anmutendem Wasser, wo viele von uns gleich mal die Wasser-temperaturen getestet haben.



Was für eine Erfrischung – traumhaft, so kann der Törn weitergehen!!

Am frühen Abend erreichen wir den von einer trotzigen Burg beschützten größten Naturhafen Mallorcas. Heute ein Naturschutzgebiet, das nur 50 Schiffe pro Tag anlegen dürfen. Die Genehmigung haben wir über die Basis von SUNCHARTER bekommen. Festmachen an der Tonne ist etwas anders als in Kroatien, weil an der Tonne noch eine extra Festmacherleine angebracht ist. No Problem. Von Westen sind zwischenzeitlich Wolken aufgezogen, die nach Regen aussehen. Und tatsächlich, nach Einbruch der Dunkelheit fängt es an. Blitze rundum erhellen die Bucht. Es regnet wie in den Tropen – kurz und heftig! Die frische Luft und das leichte Schaukeln des Schiffes lässt uns alle tief schlafen.

Montag, 14.5.2012

Sonne und eine leicht Brise verlocken zum morgendlichen Bad. Gefühlte Wassertemperatur

höchstens 16 Grad. Zum Kühlen manch schweren Kopfes bestens geeignet.

Die ersten verlassen so gegen 10:00 Uhr die geschützte Bucht. Draußen bläst es schon etwas heftiger und es ist an der Zeit ein ordentliches Reff einzubinden. Trotz der stark verkleinerten Segelfläche läuft unser alter Kahn satte zehn Knoten. Der aufkommende Seegang fordert seine Opfer. Moderat – nur viere von vierzig hat das Frühstück wohl nicht so richtig gut bekommen. Der Wind frischt auf ca. 25 kn auf und wir erleben den ersten herrlichen Segeltag. Wir kreuzen an der SO-Küste von Mallorca Richtung Norden. Unser Ziel ist die relativ neue Marina von Cala d'Or, die wir um 17:00 Uhr erreichen. Alle Schiffe liegen am Steg L beieinander, was der Kommunikation sehr dienlich ist.

Den Abend gestalten die Crews individuell. Die einen suchen ein Restaurant auf, die anderen kochen an Bord. Den gemütlichen Plausch in der Plicht unterbricht ein Gewitter mit heftigem Regenschauer. Die beste Gelegenheit, bald die nächtliche Ruhestätte aufzusuchen.

Dienstag, 15.5.2012

Der Wetterbericht von „pageweather.com“ zeigt ein stabiles Hochdruckgebiet mit Kern über Mallorca. Maximal drei bft aus unterschiedlichen Richtungen.

So beschließen wir bei unserer „mobilen“ Skipper Besprechung Porto Cristo als Tagesziel anzusteuern. Der Wetterbericht hat Recht behalten.



Die Entfernung ist nicht groß, sodass wir mittags eine gemütliche Badepause einlegen können. Am frühen Nachmittag erreichen wir den Hafen von Porto Cristo, wo wir am Pier den öffentlichen Hafens genügend freie Liegeplätze finden. Bis um fünf liegen alle Boote der Flottile am Stadtpier. Bescheidenen 26,90 Euro kostet die Übernachtung.

Im Real Club Nautico hätten wir sicher das Dreifache bezahlt. Zu fortgeschrittener Stunde beraten wir wie's weitergehen soll – umdrehen oder die Insel runden. Die Mehrheit der Skipper plädiert für die Umrundung. Gesagt getan. Nun heißt es morgen sehr früh aufstehen. Laut Wetterbericht wird das eine eintönige Motorboot Fahrerei.

Mittwoch 16.5.2012



Um 04:30 Uhr reißt uns das dezente Schnurren des Handyweckers aus dem Schlaf. Wir wollten früh auslaufen! Um 05:10 Uhr heißt es „Leinen los“! Wir lösen die Achterleinen und ziehen das Schiff an der Mooring in die Fahrwasserrinne. Jetzt erst starten wir den Motor und legen los. Es ist noch dunkel, nur die Mondsichel des abnehmenden Mondes beleuchtet die fast spiegelglatte Wasseroberfläche. Der Sternenhimmel von gestern Abend ist mit Wolken verhüllt. Im Osten sind noch einige Löcher in den Wolken, durch die wir den Aufgang der glutroten Sonne beobachten können. Nach einer Stunde motoren kommt endlich Wind auf und wir können Segel setzen. Im Groß bleibt vorsichtshalber ein Reff. Seltsam – obwohl nur wenig Wind, vielleicht 3 bft – werden die Wellen immer höher. Im NO hängt eine dunkle Front. Als wir gegen 10:30 Uhr Cap Formentor runden schätzen wir die Wellenhöhe auf drei Meter. Jetzt kommt der Wind genau von achtern. Das Groß haben wir geborgen und laufen mit der Genua vor dem Wind ab. Ab und zu läuft der Kahn aus dem Ruder.



Die Wellen sind jetzt eindrucksvolle vier Meter hoch und die höchsten Wellenkämme kommen mit Schaumkronen daher. Die Wolken haben sich gelichtet und die Sonne wärmt die müden, erschlafften Glieder. Die Schiffe der Kollegen sind in der Ferne zu erblicken, wenn wir geraden auf einem Wellenkamm surfen. Um halb vier erreichen wir den geschützten Hafen von Port Soller. Der letzte macht um 17:30 Uhr am Steg fest. Rasmus hat sein Opfer gefordert. Es war toll und unvergesslich eindrucksvoll.



Donnerstag, 17.5.2012

Heute dürfen wir etwas länger schlafen, denn bis Palma sind es nur noch 40 sm und das Wetter sieht nicht so aus, als ob es uns Probleme bereiten wollte. Wir verlassen den Hafen und fahren wir hinaus auf eine spiegelglatte See. Unter Maschine geht es südwärts. Erst nach einigen Stunden, in der Düse zwischen der Insel Palma und der Insel Dragonera kommt so richtig Wind auf. Hart am Wind erreichen wir nach wenigen Schlägen den heutigen Bestimmungsort – die Bucht von Santa Ponca.

Die Nacht ist etwas unruhig, da der Wind nicht eingeschlafen ist. Zur Sicherheit haben wir die automatische Ankerwache eingeschaltete, die aber nicht angesprochen hat.

Freitag, 18.5.2012

Der Himmel ist wolkenverhangen und ein dezenter kühler Wind vermiest uns das morgendliche Baden. Wir vereinbaren, uns noch einmal in der Bucht von Portals Nous zu treffen, bevor wir Palma anlaufen. Da ist es auch nicht viel besser. Aufkommender Wind und Schwell vertreiben uns aus der malerischen Bucht.

Am späten Nachmittag sind dann alle Boote wohlbehalten im Real Club Náutico de Palma eingelaufen und haben am Steg von SUNCHARTER fest gemacht.

Es war wieder ein gelungener Flottillentörn! Danke an alle Skipper und deren Crews!

Wir freuen uns jetzt schon auf Griechenland - Lefkas/Korfu – im Mai 2013.

